

SICHERER LEBENSRAUM FÜR DEN IGEL

Wer Igel mag, sorgt für den richtigen Lebensraum. Der ursprüngliche Lebensbereich des Igels, eine kleinräumige, reich strukturierte Kulturlandschaft mit Hecken, Gehölzen, artenreichen Wiesen und vielfältigen Bachböschungen findet sich zunehmend seltener. Mehrheitlich verschwunden sind auch die stufigen Waldränder mit viel Unterholz, Wildstauden und Kräutern. In dieser einst vielfältigen Landschaft fand der Igel ein breites Angebot an Nahrung und Unterschlupfmöglichkeiten. Von diesen ehemals traditionellen Kulturlandschaften sind lediglich Inseln geblieben. Zu klein für den Fortbestand vieler Arten. Ein Vernetzen solcher Lebensräume wäre nötig, scheitert aber häufig nicht zuletzt an wirtschaftlichen Überlegungen. Einen Beitrag, Lebensraum für den Igel zu schaffen und zu fördern können auch Gartenbesitzer leisten. Das heisst, dass sie bei der Gartenplanung eine igelfreundliche Ecke einrichten.



Wer Igel mag, sorgt für den richtigen Lebensraum.

Einheimische Hecke

Das A und O eines igelfreundlichen Gartens ist eine Hecke aus einheimischen Sträuchern. Am besten wird entlang der Hecke einen etwa einen Meter breiten Saum mit einheimischen Wildkräutern und Stauden stehen gelassen. Der Saum sollte höchstens 3 bis 4 Mal pro Jahr gemäht werden. Dort und in der Hecke findet der Igel seine bevorzugte Nahrung wie Käfer, Insekten oder zum Beispiel Schnecken. Das Innere der Hecke bietet zudem geschützte Plätze, wo sich Nester für den Tages- und sogar für den Winterschlaf bauen lassen. Nur eine Hecke aus gemischten, einheimischen Sträuchern ist von Nutzen für die einheimische Tierwelt, denn nur Holunder, Kornelkirsche, Heckenrose und Co. bieten Nahrung und Schutz.

Wenig oder gar nichts halten Igel von intensiv gestutzten Rasenteppichen. Sie sind nichts für Igel, denn sie enthalten meist nur wenige Grasarten und werden oft mit Kunstdünger und Pflanzenschutzmitteln behandelt. Viel wertvoller ist eine angesäte Blumenwiese. Die vielen verschiedenen Blumen- und Kräu-

terarten locken unzählige Kleinlebewesen an. Igel und Vögel finden so einen reich gedeckten Tisch.

Kompost, Ast- und Steinhaufen

Ein Schlaraffenland für die Insektenfresser ist ebenso ein schöner Komposthaufen. Er sollte aber so gestaltet sein, dass Igel Zutritt zu den Leckerbissen haben. Also besser ein Kompostwalm oder ein Bretterverschlag mit Durchschlupf als ein engmaschiges Drahtsilo installieren.

In vielen Gärten fällt jährlich auch Schnittholz an. Dies eignet sich zum Aufschichten von Asthaufen. Ast- und Laubhaufen gehören zum wichtigsten eines igelgerechten Gartens. Was da in einer stillen Ecke vor sich hin modert, nährt Insekten und Würmer, die dem Igel den Tisch decken. In einem Laub- oder Asthaufen kann sich der Igel tagsüber verkriechen oder auch sein Winternest einrichten.

Auch ein Steinhaufen oder eine locker aufgeschichtete Mauer aus losen Steinen ist sehr nützlich und erhöhen das Nahrungsangebot

für den Igel. Einen Beitrag dazu leistet ebenso eine «unaufgeräumte» Ecke mit liegen gelassenem Laub, verwelkten Stauden oder verdorrtem Gras. Igel lieben auch Brombeergestrüpp als Unterschlupf oder Hohlräume aller Art: Zum Beispiel unter Holzstapeln, Gartenhäuser, Werkzeugschuppen oder alten Baumwurzeln. Zudem kann ein kleiner, flacher Gartenteich oder eine flache Vogeltränke Igel in heissen, trockenen Sommern vor dem Verdursten retten. Steilwandige Wassergefässe sind indes Todesfallen für Igel und andere Tiere. Wo kein Platz für einen Gartenteich ist, erfüllen flache, standfeste Wasserschalen, die täglich mit frischem Wasser versehen werden, den Zweck ebenfalls.

Fadenmäher sind eine grosse Gefahr

Fadenmäher und Motorsensen sind sehr praktisch, aber für Igel auch besonders gefährlich. Denn mit diesen Geräten lässt es sich problemlos unter Hecken und Sträuchern roden und selbst an den unzugänglichsten Orten kann man den Wildwuchs bekämpfen. Das macht sie so gefährlich für Igel, weil die Tiere an diesen Orten ihre Tag Ruhe verbringen. Weil die Igel vor dem Lärm nicht flüchten werden sie mitgehäckselt. Abgetrennte Beine, zertrümmerte Schnauzen und andere schwere Verletzungen führen zu einem langsamen und qualvollen Tod.

Als Alternative sollte darauf verzichtet werden unter Sträuchern und Hecken zu roden und den Gebrauch von Motorsensen auf ein Minimum zu reduzieren und vor einem Einsatz die Arbeitsstelle abzusuchen.

Gefährliche Netze und Gifte

Gefährlich sind auch Netze über dem Gartenbeet. Igel verheddern sich mit den Stacheln, wenn Vogelschutznetze in Bodennähe nicht gespannt sind oder nach Gebrauch achtlos liegen gelassen werden.

Deshalb Netze immer straff spannen und 25 Zentimeter Abstand zwischen Netz und Boden einhalten.

Von Schneckenkörnern auf der Basis von Metaldehyd ist dringend abzuraten. Eine Untersuchung hat zwar ergeben, dass die Giftigkeit für Igel vermutlich gering ist. Aber für Vögel, Laufkäfer und andere Nützlinge sowie für Haustiere wie Hunde und Katzen sind diese Schneckenkörner toxisch. Andere Pestizide haben für Igel vor allem eine indirekte Auswirkung, da sie ihre Futtertiere dezimieren. Deshalb wenn möglich auf chemische Schädlingsbekämpfung verzichten



Rosmarie Blaser (à g.) et Sylvia Michel dirigeant dans le canton de Berne deux centres de sauvetage, ici les hérissons en détresse sont en de bonnes mains.

humains, les mammifères, les oiseaux, les lombrics et les scarabées.

Après l'hibernation

L'hibernation est tout sauf reposante pour les hérissons indigènes. Son but est simplement de survivre à la saison de pénurie alimentaire, car ils ne trouvent par temps froid pas d'insectes et de vers à manger. Recroquevillés dans le nid qu'ils ont construit, les hérissons réduisent leur métabolisme et leur circulation sanguine à un minimum pendant l'hibernation. Ce qui signifie que la température du corps est considérablement réduite et le cœur bat 8 à 9 fois par minute au lieu de 200 fois. De nombreux hérissons ne se réveillent pas de l'hibernation, les survivants sont amaigris et assoiffés. Normalement les amis à piquants tiennent leur repos hivernal de novembre à mars. Il peut aussi arriver, par temps doux, que les animaux l'interrompent et se promènent pendant quelques jours.

Les hérissons sont des animaux sauvages

Les hérissons sont des animaux sauvages et ne devraient pas être nourris. Lorsque les animaux sont actifs, les insectes et les scarabées sont aussi en mouvement et les hérissons trouvent assez de nourriture. Cela devient plus difficile pour les hérissons dans les quartiers avec des jardins sur-cultivés ou des pelouses et des haies monotones. Là, il peut être utile à court terme de stimuler l'alimentation temporairement. Pour que cela soit profitable et ne cause aucun dommage, il y a plusieurs choses à considérer:

- Les hérissons sont insectivores. Ils ont besoin de nourriture contenant une grande proportion de protéines animales. La nourriture pour chat est idéale, par des températures en-dessous de zéro utiliser des croquettes.
- Nourrir seulement dans des situations d'exception. La nourriture devrait atteindre seulement les animaux de poids insuffisant.
- Une grande jatte d'eau est toujours utile.
- Ne jamais donner des produits laitiers, ne pas utiliser des noix, des raisins et des fruits. La nourriture pour chien a trop peu de protéines.
- Ne nourrir que temporairement. Des stations d'alimentation permanentes attirent toute sorte de visiteurs indésirables tels que renards, martres et chats où se propagent des maladies et des parasites.
- Eliminer quotidiennement les restes alimentaires de la station d'alimentation et nettoyer le récipient à fond. De préférence juste après la visite du hérisson.
- Les hérissons sont des solitaires. Ils ne connaissent pas d'hygiène à la station d'alimentation, c'est pourquoi il faut éviter que plusieurs hérissons se rencontrent sur le même lieu d'alimentation, car il y a un risque de propagation des parasites et des maladies.

Qui découvre un hérisson dans le besoin doit contacter le garde-chasse, un vétérinaire, la protection des animaux ou le centre de sauvetage pour hérissons. Parce que les héris-

Numéros de téléphones utiles

Centres importants de sauvetage pour hérissons en Suisse:

Canton d'Argovie:

- Meisterschwanden 056 667 14 37
- Oberentfelden 079 740 26 31
- Rheinfelden 061 831 58 84/
079 652 90 42

Canton de Berne:

- Station suisse pour animaux sauvages
Utzenstorf 032 665 38 93
- Frutigen 033 671 22 22
- Wynau 062 929 29 87
- Thun/Meiersmaad 079 378 80 18

Canton de Bâle:

- Protection des animaux
des deux Bâle 0900 78 78 10

Canton des Grisons:

- Chur 081 353 19 29

Canton de Lucerne:

- Ebikon 041 420 52 67/
076 530 64 79

Canton de Neuchâtel:

- Neuchâtel 032 730 20 83

Canton du Tessin:

- Maggia 091 753 29 22/
079 423 74 60

Canton de Thurgovie:

- Frauenfeld 079 944 65 32
- Kreuzlingen 079 789 74 46

Canton de Zurich:

- Centre des hérissons
Zurich 044 362 02 03
- Richterswil 044 784 93 20
- Société pro Igel
Russikon 044 767 07 90
- Winterthur 052 233 17 18

sons dans le besoin doivent être entre les mains de professionnels. En Suisse, il y a un grand nombre d'organisations et de centres de sauvetage qui offrent de l'aide et prennent soin des hérissons. Quand les animaux à piquants sont assez forts, ils sont remis en liberté. Comme les hérissons sont fidèles à leur espace vital, toujours là d'où ils viennent.

Impressum

Editeur: Fédération suisse des jardins familiaux
Texte: Stefan Kammermann
Photos: Stefan Kammermann/Société Pro Igel

Références: Société Pro Igel, Russikon, Centre des hérissons Zurich
Mise en pages: Gassmann Print, 2501 Bienne

Tirage: 23 700 ex. allemand/français combiné
Impression: Gassmann Print, 2501 Bienne
Avril 2017 © Stefan Kammermann